

der Gehalt an Gold in 100 Centner Gerölle 4 Loth, meistens aber weniger. Ferner waren kleine Diamanten aus Panna und Sumbulpur, Spinell aus der Provinz Mysore, Berylle aus dem Sand der Flüsse, Schaustücke von Apophyllit und Desmin von Bor Ghat in der Gegend von Poonah, ein spangrüner Avanturin von Madras, Schmirgel von Rewa — von Edelstein-Schleifern vielfach verwendet — endlich Glimmer aus dem Godaverydistrict ausgestellt.

Von nutzbaren Gesteinen sind Alaun, Schiefer und Thon zu erwähnen. Von wissenschaftlichem Interesse ist schliesslich noch der biegsame Sandstein von Kalyana bei Dadri, welcher sehr an den bekannten Itakolumit (Gelenkquarz) Braßiliens erinnert und der Melaphyr (auch Basalt genannt) Indiens, welcher von Bombay an in horizontalen Lagern über das ganze Dekan ausgebreitet ist und einen Flächenraum bedeckt, der jenem der österreichisch-ungarischen Monarchie gleichkommt. Das grösste bisher bekannte Melaphyrvorkommen. — Von Kartenwerken ist besonders namhaft zu machen die geologische Uebersichtskarte der östindischen Halbinsel und die Specialkarte der Salzkette von Pendschab.

Vollständig neu und vom höchsten Interesse war die Ausstellung der Cap-Colonie. Von den neu entdeckten Goldfeldern der Trans-Vaal'schen Republik und Natal's waren die reichen Goldquarze zu sehen, die aus 1000 Kilogramm 70 Unzen reines Gold geben, von welchem 14 Unzen exponirt gewesen sind. Den Diamantenreichtum des Caps veranschaulichte eine Sammlung von 31 Rohdiamanten, enthaltend alle Zwischenstufen von ganz ründlichen Formen bis zum vollendetsten weissen Diamantkrytall, der durch einen Stein von 16 Karat repräsentirt war. Die weltberühmten grossen Capdiamanten waren durch Gypsmodelle, der „Stern von Afrika“ durch ein Krytallglas-Modell illustriert. Das Original dieses auf 200.000 Gulden geschätzten Diamanten, im Besitze der durch ihren kostbaren Schmuck, den sie zur Ausstellung gebracht, wohl bekannten Lady Dudley war in dieser Schmuckausstellung. Der 288³/₈ Karat schwere „Stewart“-Diamant, im Werthe von 375.000 Gulden, war in der Ausstellung der Wiener Juweliers Kobek & Aegydi zu sehen.

Die am Ausflusse des Orange gelegenen Kupfergruben waren durch Erze von 4 Minen repräsentirt. Der Gehalt dieser Erze an Kupfer beträgt zwischen 36 und 50 Percent und werden jährlich viele Schiffsladungen davon aus dem Hafen Port Nolloth nach England exportirt.

Von Ceylon war Graphit ausgestellt.

Australiens reiche Ausstellung bot vielfach Werthvolles. Zunächst fielen auf die dortselbst (Viktoria) gefundenen riesigen Goldklumpen, welche durch Gypsmodelle veranschaulicht waren. Da war der Goldklumpen: „Willkommen“ 2195 Unzen schwer, gefunden im Jahre 1858 in einer Tiefe von 180 Fufs zu Bakery Hill, Ballarat und der „Viscount Canterbury“ 1105 Unzen schwer, im Jahre 1870 aus einer Tiefe von nur 15 Fufs in Joins Paddock, Berlin Diggings zu Tage gefördert. Statistische Daten gaben Aufschluss über die Goldbewegung und möge nur erwähnt werden, dass die Gesamtproduction an Gold seit dessen Entdeckung (die Goldgewinnung begann in Australien im Jahre 1852) circa 2000 Millionen Gulden beträgt. Bereits im Jahre 1858 übertraf die Goldproduction Victorias jene der Uralgebirge ungefähr um das Dreifache. Erwähnungswerth ist endlich von dieser Colonie noch Spießglanz in derben Massen von feinkörniger Zusammensetzung.

Ein treffliches Bild bot auch Queensland dar, welches die grösste der australischen Colonien ist, und den ganzen nordöstlichen Theil des Continents ausmacht. Die Flächenausdehnung beträgt 678.600 englische Quadratmeilen.

Befonders schön war eine grosse Malachitplatte von ähnlicher Zeichnung wie die sibirischen, aber von dunklerer Farbe. Ein von der Regierung ausgestellter Goldklumpen aus reinem Golde wog 104 Unzen und man sah daran noch die Spuren der Haue des Goldgräbers.